

Blick in die Glaskugel der Zahntechnik

| Wolfgang Fieke

Spezielle Weiterentwicklungen erkennen, sinnvolle Netzwerklösungen erörtern, verfeinerte Verfahren aufspüren. Das ist die realistische Erwartungshaltung all jener Zahntechniker an die IDS 2007, die durch ihre Mitgliedschaft in einer Verbundgruppe wie die Vereinigung Umfassende Zahntechnik, VUZ, die großen aktuellen Trends bereits als Basis für die tägliche Laborarbeit installiert haben. In Köln geht es jetzt um die wichtigen Nuancen, um Ideen-Transfer in den Informationskulissen der größten Dental-Schau der Welt.

Dass Digitaltechnik in immer größerem Maße die tägliche Arbeit in Praxis und Labor beeinflusst, ist die Basis der zu erwartenden Dialoge auf der Messe. Informationstransfer über den Fortschritt für die Zahntechnik, die natürlich ganz wesentliche Impulse durch Computer-Aided-Design (CAD) erhält. Gerade den ästhetisch besonders hochwertigen Zirkonoxid-Vollkeramiksystemen, die den Einsatz von CAM oder CAD/CAM herausfordern, gilt ein Hauptaugenmerk. Dass Ähnliches auch für einige Werkstoffe des Nichteinzelmetallbereiches zutrifft, die neben konventionellen Gussverfahren vermehrt auf digitalem Weg konstruiert und gefräst werden, versteht sich von selbst. Kurzum: CAD/CAM mit allen denkbaren Weiterentwicklungen wird unter

den ZahntechnikerInnen auf der IDS sicher ein Hauptthema sein. Speziell ergänzt durch die neue Thematik „Navigierte Implantologie“, die sich nahtlos an CAD/CAM anknüpft.



Für die Zahntechnik wird auch dieses Jahr der rasante Materialwandel „weg vom Edelmetall“ ein Dauerbrenner sein. Neue Werkstoffsysteme und Herstellungsver-

fahren setzen allerdings die Erkenntnis voraus, dass nur eine teamorientierte Zusammenarbeit von Zahnarzt und Zahntechniker der Erfolgsfaktor in einem sich schnell ändernden wirtschaftlichen Umfeld sein kann. Ein Zahntechnikermeister muss sich heute darauf einstellen, vielleicht mehr Zeit in der Zahnarztpraxis als im eigenen Labor zu verbringen. Denn herausragende Prothetikqualität erfordert eine enge Kooperation von Zahnarzt und Zahntechniker bereits von der Therapieplanung an.

Gefragt ist zahntechnisches Expertenwissen um neue Materialien, deren besondere Verarbeitung und Anpassung an die konkreten Mundverhältnisse des Patienten immer unverzichtbarer wird. Natürlich kann beispielsweise die digitale Farbnahme der informierte Zahntechniker durchführen. Auch da gilt nicht zuletzt die betriebswirtschaftliche Erkenntnis: Moderne Digitalmessung reduziert das Risiko möglicher Reklamationen und erhöht das Vertrauen des Patienten in die Professionalität des Teams. Digitale Farbmess-Systeme werden deshalb ganz sicher auf der IDS im Fokus gerade des zahntechnischen Interesses stehen.

Aber abfragbar ist zahntechnisches Expertenwissen nur, wenn es auch vorhanden ist. Weiterbildungsangebote auf hohem Niveau, wie beispielsweise in der Akademie der VUZ angeboten, sind dabei zwar nur ein Vorteilsmerkmal einer großen Verbundgruppe, aber in diesem Zusammenhang ein ganz entscheidendes.

Keine IDS ohne einen Blick in die Glaskugel der Zahntechnik. Natürlich wird erneut die Frage diskutiert werden, wie sich die Zahntechnik in zehn Jahren darstellt. Die großen Labore sagen von sich selbst, überlebensfähig zu sein, wenn eine viel größere Flexibilität und eine intensivere Fokussierung auf nachhaltige Kundenbindung täglich gelebt wird. Kleinere Labore, die sich zum Teil auch neu orientieren, werden eben gerade auf dieses Höchstmaß an Flexibilität setzen und beispielsweise als Mitglied einer Verbundgruppe all jene Vorteile in Einkauf, Weiterbildung und Marketing nutzen, die die Großen auch haben. Das ist keine Zukunftsmusik, sondern gibt eigentlich schon für heute den Dental-Takt an. |

[kontakt]



Wolfgang Fieke
Vorstand der VUZ e.V.
Emscher-Lippe-Str. 5
45711 Datteln
E-Mail: vuz@vuz.de
www.vuz.de